

Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG)
Asociación de Regiones Fronterizas Europeas (ARFE)
Association des régions frontalières européennes (ARFE)
Association of European Border Regions (AEBR)
Comunità di lavoro delle regioni europee di confine (AGEG)
Europæiske grænseregioners Arbejdsfællesskap (AGEG)
Werkgemeinschaft van Europese grensgebieden (WVEG)
Associação das Regiões Fronteiriças Europeias (ARFE)
Σύνδεσμος Ευρωπαϊκών Συνοριακών Περιφερειών (ΣΕΣΠ)
Stowarzyszenie Europejskich Regionów Granicznych (SERG)



Version 01.02.2006

Umsetzung des Lissabon-Programms der Gemeinschaft:

**MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DEN RAT, DAS EUROPÄISCHE
PARLAMENT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIAL-
AUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN**

*Mehr Forschung und Innovation – In Wachstum und Beschäftigung in-
vestieren: Eine gemeinsame Strategie / KOM(2005)488 endgültig*

Stellungnahme der AGEG

Die AGEG hat sich auf ihrer Präsidiumssitzung am 09.12.2005 in Maastricht intensiv mit der Mitteilung der Kommission befasst (auf der Grundlage von zwei Berichten von Mitgliedern des Präsidiums) und dabei auch die Mitteilung der Kommission zu „Wissenschaft und Technologie: Schlüssel zur Zukunft Europas – Leitlinien für die Forschungsförderung der Europäischen Union“ berücksichtigt.

Die AGEG nimmt wie folgt Stellung:

1) Neue Mentalität und bottom-up-Ansatz

Grenz- und grenzübergreifenden Regionen benötigen eine Mentalitätsänderung, da die nationalen Regierungen den Interessen der Grenzregionen keine Priorität einräumen und nicht aktiv werden, um bestehende Hindernisse zwischen Grenzregionen zu beseitigen. Deshalb ist vor allem Eigeninitiative der Grenz- und grenzübergreifenden Regionen gefragt. Es gilt, die Kräfte in den Regionen beiderseits der Grenze zu bündeln, z. B. durch Intensivierung der Kontakte und tatsächliche Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft, Krankenhäusern, Ver- und Entsorgungseinrichtungen, regionalen/lokalen Instanzen etc. Dazu benötigt man Aktionen und Kontakte, wobei die regionalen/lokalen Instanzen eine entscheidende Rolle spielen in der Zukunftsgestaltung der Grenz- und grenzübergreifenden Regionen.

2) Eigeninitiative der Grenz- und grenzübergreifenden Regionen

- es gilt die endogenen regionalen Potentiale grenzübergreifend zu stärken,
- Ausgangspunkt muss die Stärke der Regionen beiderseits der Grenze sein, nicht im Sinne von Verwaltungs- und Staatsgrenzen, sondern im Sinne von wirtschaftlichen Grenzen,
- die Stärke und Kraft muss sich in einem guten grenzübergreifenden „Strategischen Regionalprogramm“ widerspiegeln, in das eine gemeinsame Strategie für Forschung und Innovation eingebettet ist,
- dieses „Strategische Programme“ sollte mit den jeweiligen nationalen Ebenen und den Akteuren von beiden Seiten der Grenze entwickelt und umgesetzt werden,
- das Denken im Sinne von „Konzentration, Komplementarität und Schaffung einer kritischen Masse“ ist ebenso wichtig wie das Denken in „Wissen, Kenntnis und Finanzen“ (z. B. öffentliche/private Zusammenarbeit oder Kooperation zwischen Wissensinstitutionen (Universitäten, FHs/ Wirtschaft, spezialisierten Bildungseinrichtungen und KMU),
- auf diese Weise kann man sich gegenseitig grenzübergreifend stärken. Ein gutes Beispiel hierfür sind grenzübergreifende Forschungslandschaften oder “life sciences” Regionen,

- alle verfügbaren regionalen, nationalen und europäischen Mittel sind so zu positionieren – man denke an das 7. Rahmenprogramm und die neuen Strukturfonds -, dass die Wirtschafts-Region und alle Beteiligten diese optimal nutzen können, um ihre grenzübergreifenden strategischen Programme zu verwirklichen.

3) Grenzübergreifende Konkurrenz

Im Rahmen des Europäischen Integrationsprozesses müssen Grenz- und grenzübergreifende Regionen lernen, das Wort Konkurrenz zu akzeptieren:

- Konkurrenzsituationen zwischen regionalen Gewerbeeinrichtungen sollten auch grenzübergreifend unterstützt werden, da dies den Wettbewerb zwischen den Besten fördert.
- Zusätzlich zu natürlichen grenzübergreifenden Konkurrenzsituationen können grenzübergreifende Strukturen und Programme einen Mehrwert durch Kooperation schaffen.
- Denn grenzübergreifende Regionen können die infrastrukturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten zur Gründung neuer Betriebe verbessern, zum Beispiel durch gemeinsame Beratungsdienste, ein gemeinsames Kontaktzentrum für Gründungsformalitäten, zweisprachige Formulare, gemeinsame Beratungsstellen für Rechtsangelegenheiten etc.

4) Konkrete Maßnahmen für die grenzübergreifende Zusammenarbeit zugunsten von mehr Forschung und Innovation

- „Europäische Pole der Exzellenz“ können auch in Grenzregionen durch grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen Universitäten und deren Einrichtungen sowie Laboratorien geschaffen werden (z. B. wo beiderseits der Grenze wenigstens eine exzellente Einrichtung oder Gruppe existiert und erst durch Kooperation Spitzenleistungen erwartet werden können),
- grenzübergreifende Zusammenarbeit in der Grundlagenforschung (z. B. wissenschaftliche Erforschungen an einer Universität auf einer Seite der Grenze und anwendungsorientierte Forschung z. B. in Technischer Hochschule / Fachhochschule auf der anderen Seite der Grenze),
- die fließenden Übergänge zwischen Grundlagenforschung sowie angewandter Forschung und Entwicklung (Produkt- und Prozessentwicklung) können insbesondere durch grenzübergreifende Zusammenarbeit genutzt werden in Grenzregionen, die national allein dazu nicht in der Lage sind,
- regionale technologische Initiativen sind grenzübergreifend zu starten,

- Infrastrukturen von europäischem Interesse lassen sich auch grenzübergreifend aufbauen (Beratung durch das Europäische Strategieforum für Forschungsinfrastrukturen). Zum Beispiel könnten ausgewählte Großgeräte oder ein Breitbandglasfaserkabel grenzübergreifend angeschafft bzw. verlegt werden. Für solche Investitionen wäre die nationale Basis einer Grenzregion zu schwach, die Investition könnte sich aber grenzübergreifend rechnen,
- auch mittelgroße komplexe Forschungsinfrastrukturen lassen sich grenzübergreifend realisieren zum Nutzen von benachbarten Regionen und Mitgliedstaaten. Auch hier ist nationale Basis oft zu schwach, um eine solche Investition in eine mittelgroße Infrastruktur zu rechtfertigen,
- grenzübergreifende Technologieplattformen sollen Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Finanziern und Behörden zusammenbringen mit dem Ziel, die Kooperation untereinander nachhaltig zu stärken und innovative Ideen zu realisieren,
- ein grenzübergreifendes Aktionsprogramm im Bereich Forschung und Technologie ist zu entwickeln, für das nationale, europäische, öffentliche, privatwirtschaftliche Ressourcen zu mobilisieren sind,
- die grenzübergreifende Zusammenarbeit von kleineren und mittleren Unternehmen ist so zu unterstützen, dass sie am Innovations- und Forschungsprozess teilhaben können (z. B. Risikokapital),
- national und grenzübergreifend ist der Wissenstransfer von neuem anwendungsorientiertem Wissen der Grundlagenforschung zu KMU zu fördern und zu beschleunigen.

F:\DATA\334 AGE G\REFERATEundSTELLUNGNAHMEN\2006\MehrForschungundInnovation\Stellungnahmezu488DE.doc